Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 17. August 1855. Nr. 381.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Paris, 16. August. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die stattgehabte Illumination glänzend ausgefallen sei und kein Unfall die gestrige Feier gestört habe.**

**Paris,** 16. August, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren $91\frac{1}{4}$ gemeldet. Die 3pCt. Rente eröffnete 67, 50, wich auf 67, 45, hob sich durch namhafte Käufe auf 67, 55 und schloß unbelebt aber fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren unverändert $91\frac{1}{4}$ eingetroffen. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 50. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 95. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier $18\frac{3}{8}$. Silberanleihe 81. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 721, 25.

**London,** 16. August, Mittags 1 Uhr. Consols $91\frac{1}{4}$.

**Wien,** 16. August, Nachmittags 1 Uhr. Eisenbahn-Aktien fest und beliebt, Wechsel angeboten. — Schluß-Course: Silberanleihe 98 (?). 5pCt. Metalliques 75. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques 66. Bank-Aktien 958. Nordbahn 200. 1839er Loose $120\frac{1}{2}$. 1854er Loose $100\frac{1}{2}$. National-Anlehen $80\frac{5}{8}$. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien $337\frac{1}{2}$. London 11, 10. Augsburg $115\frac{3}{4}$. Hamburg 84. Paris $134\frac{1}{2}$. Gold 21. Silber $17\frac{1}{2}$.

## Telegraphische Nachrichten.

**London,** 15. August. Das Parlament ist gestern Nachmittags um 4 Uhr im Hause der Lords durch eine königliche Kommission bis zum 23. Oktober vertagt worden. Der Lord-Kanzler verlas die Vertagungs-Rede, welche im Wesentlichen ungefähr folgendermaßen lautet:

„Auf Befehl Ihrer Majestät entbinden wir Sie Ihrer parlamentarischen Thätigkeit, indem wir Ihnen den lebhaften Dank der Königin für den Eifer und die Ausdauer ausdrücken, womit Sie Ihren langen und mühseligen Pflichten obgelegen haben. Ihre Majestät hat mit Befriedigung gesehen, daß, während Sie damit beschäftigt waren, für die Beschaffung der zur kräftigen Fortsetzung des Krieges erforderlichen Mittel Vorsorge zu treffen, Sie zugleich Ihre Aufmerksamkeit manchen gemeinnützigen Maßregeln zugewandt haben. Die Königin hegt die Ueberzeugung, daß Sie ihre Befriedigung daraus ziehen werden, daß der Verlauf der Ereignisse die Wirkung gehabt hat, das Bündniß mit dem Kaiser der Franzosen mehr und mehr zu befestigen. Ihre Majestät hegt das Vertrauen, daß dieses Bündniß die Ursachen, welche es veranlaßt haben, lange überleben und zum dauernden Wohle beider Länder beitragen wird. Der Beitritt des Königs von Sardinien zu dem Vertrage und der wirksame Beistand seiner Truppen für den Zweck des Bündnisses hat demselben neue Wichtigkeit und Stärke verliehen. Die Königin wünscht sich Glück zu dem Anerbieten der Miliz, das Heer zu verstärken, und zu den Sympathien, welche sich in Indien und in den Kolonien für den Erfolg unserer Waffen kund gegeben haben, so wie zu den freiwilligen Beiträgen, die eingingen, um die Leiden unserer braven Soldaten zu lindern. Die Königin blickt mit Befriedigung auf die Maßregel, durch welche sie Vorkehrungen getroffen hat, um den Sultan in Gemeinschaft mit ihrem erhabenen Bundesgenossen bei Herbeischaffung der Mittel, um die türkische Armee in tüchtigem Zustande zu erhalten, zu unterstützen. Während sie die Lasten bedauert, welche der gegenwärtige Krieg dem Lande verursacht, dankt Ihre Maj. dem Parlamente für den Eifer, mit welchem es die nöthigen Subsidien bewilligt hat. Die Königin bedauert, daß die Anstrengungen, welche sie in Gemeinschaft mit ihrem Bundesgenossen auf den wiener Konferenzen gemacht hat, um den Abschluß eines mit der Ehre der verbündeten Mächte und der zukünftigen Sicherheit Europas verträglichen Friedens herbeizuführen, vergeblich gewesen sind. Nach dem Scheitern dieser Unterhandlungen bleibt ihr nichts Anderes übrig, als den Krieg mit allem möglichen Nachdruck fortzusetzen. Die Königin baut in Bezug auf die Erreichung eines festen und dauerhaften Friedens auf die Unterstützung des Parlaments, auf die männliche Gesinnung und die Vaterlandsliebe des Volkes, auf den nie wankenden Muth des Heeres und der Flotte, auf die unwandelbare Treue ihrer Bundesgenossen, und vor Allem auf die Gerechtigkeit des Kampfes gegen Rußland."

1 Uhr Nachmittags.

Die Admiralität macht eine Depesche des Admirals Dundas, geschrieben vor Sweaborg am 11. August, bekannt. Sweaborg ist am 9. Morgens mittelst Kanonen und Mörserboote angegriffen und das Feuer bis zum Morgen des 11. fortgesetzt worden, wo dasselbe bereits starke Explosionen und Feuersbrünste veranlaßt hatte. Fast alle Gebäude, mit Einschluß des Arsenals und der Schiffswerften brannten; wir haben wenig Unfälle und keinen Todten.

**Kopenhagen, 15. August.** Das Volksthing hat die Vorlage wegen Abänderung des Grundgesetzes in erster Behandlung einstimmig angenommen. Das Landsthing hat zu Mitgliedern des Reichsgerichts erwählt: Lehmann, Wessely, Prof. Clausen, Assessor Flensborg, Prof. Larsen, Driefer, Stifts-Amtmann Unsgaard und Graf Knuth, zur Opposition gehörig. (H. C.)

## Vom Kriegsschauplatze.

Ueber den Stand der Dinge vor Sebastopol schreibt man der „Milit.-Ztg.": Die Franzosen haben die Werke ihrer fünften Angriffslinie von der Kielbucht in der Front der Malakoffwerke bis zum kleinen Redan vollendet und die betreffenden Krönungen armirt; seit dem 24. Juli sind sie beschäftigt, vor diesen Trancheen neue kleinere Brustwehren (Logements) für ihre Scharfschützen zu errichten; auch ihre Werke vor der Centralbastion wurden in der Zeit vom 20. bis 28. Juli laut authentischen Nachrichten mit neuen Geschützen von großer Tragweite aus dem Artilleriedepot der Streletzka-Bai armirt. Seit dieser Zeit wird die Stadt und Schiffervorstadt mit Bomben beworfen und bis zum 5. August waren 6 russische Batterien mit 72 Kanonen durch das Vollkugelfeuer der Franzosen demontirt. Der russische Obergeneral berichtet, es sei den Belagerten gelungen, diese verursachten Schäden wieder auszubessern und die Kanonen durch andere zu ersetzen. Auch der Minenkrieg wurde von beiden Seiten wieder aufgenommen, liefert aber bei weitem nicht jene Resultate, welche man nach der bisherigen Verfahrungsweise bei Anlegung und Sprengung der Minen und Gegenminen von diesem verbesserten Zweige der Kriegskunst erwartet hatte.

Auch die Engländer richten aus ihren Annäherungswerken vor dem großen Redan ihr Feuer auf die Karabelnaja, ohne jedoch weitere Arbeiten vorzunehmen. Die Belagerten fühlen sich in jenem Rayon so sicher, daß sie rechts von der Redanschlucht, beim Hospital, umgeben von Docks, zur Verbindung der Karabelnaja mit der Stadt eine zweite größere Schiffsbrücke über den 400 Yards breiten Kriegshafen errichten konnten.

Aus Sebastopol liegt demselben Blatte eine Mittheilung vom 4. d. M. vor. Der General en chef Fürst Gortschakoff hatte den Vorschlag des mit der Leitung der Vertheidigungsarbeiten betrauten Genie-Generals Tottleben genehmigt, eine Pontonsbrücke über die Rhede von der Batterie Nikolaus nach der von Korniloff (auch Katharinen-Batterie genannt) schlagen zu lassen. Die großartige Brücke sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen in ihren Vortheilen nicht zu verkennen; sie sichere zuerst die Verbindung zwischen der Nord- und Südseite, ermögliche, daß zahlreiche Truppenmassen auf der Südseite nunmehr nicht gehalten werden dürfen und dem vernichtenden Feuer des Feindes ausweichen können, sie sei ferner an beiden Stützpunkten durch Batterien nicht nur gedeckt, sondern diese Batterien bestreichen selbst die Karabelnaja und die Kielbucht. Am 3. d. fand nun die feierliche Einweihung dieser Riesenbrücke in Gegenwart des Fürsten Gortschakoff, des General-Adjutanten Osten-Sacken und anderer militärischer Notabilitäten statt.

Der „Piemonte" läßt sich aus Kamara vom 27. v. M. schreiben: „Die Russen haben sich bis jetzt den Piemontesen nicht gezeigt und diese befestigen sich fortwährend, so daß ihr Lager bald ein sehr schwer zu erobernder fester Platz sein wird, der von Laufgräben, Redouten, Basteien und zahlreichen Geschützen vertheidigt wird. Alles zeigt darauf hin, daß das Lager als Winterquartier benützt werden wird.

Die „London Gazette" veröffentlicht folgenden Bericht des Generals Simpson:

„Vor Sebastopol, 31. Juli.

Mylord! Ich erlaube mir, den Bericht über unsere Verluste bis zum 29. d. M. beizulegen, welche zu meinem Bedauern sehr bedeutend sind. Die geringe Entfernung unserer Werke von denen des Feindes, so wie die hellen Nächte und die felsige Beschaffenheit des Bodens, welche es unmöglich macht, eine schnelle Deckung zu bewerkstelligen, trägt viel zu einem solchen Ergebnisse bei. Trotz dieser Nachtheile fahren unsere Ingenieure fort, ununterbrochen, wenn auch langsam, in der Richtung des großen Redan vorzurücken. Eine angenehme Veränderung ist in den letzten Tagen in der Temperatur eingetreten. Hier und da sind heftige Regenschauer vorgekommen. Mehrere Rekognoszirungen haben aus dem Baidar-Thale nach Ozenbasch, Aitodor und durch den Phoros-Paß nach Alupka hin stattgefunden. Der Feind ließ sich nirgends in bedeutender Stärke blicken; doch die Enge der Gebirgswege mit Ausnahme der Woronzowstraße enthebt ihn der Nothwendigkeit, seine konzentrirte Stellung auf den Mackenzie-Höhen und auf dem Plateau des Belbek zu verändern. Die Gesundheit der Truppen ist fortwährend sehr befriedigend.

James Simpson."

Nach der dieser Depesche beiliegenden Liste belaufen sich die Verluste der Engländer vom 27. bis 29. Juli incl. auf 12 Todte und 113 Verwundete.

— Ein von der Flotte bei Kamiesch datirter Brief im „Constitutionnel" enthält einige Aufschlüsse über den Umfang der Vertheidigungswerke von Kamiesch, welche während eines von dem Berichterstatter nach dem azowschen Meere gemachten Ausfluges beträchtlich gefördert worden waren. Es heißt darin: „Ich verließ Kamiesch und machte mich auf den Weg die Küste entlang, indem ich mich dem Innern der Bucht von Strelezka zuwandte. In den durch das hügelige Terrain gebildeten Schluchten, wo einige Gräser und kriechende Pflanzen wachsen, findet man Hunderte von zur Versorgung der Armee bestimmten Ochsen und Büffel. Dank dieser Hilfe haben die Soldaten nun fünf Tage in der Woche frisches Fleisch. Meinen Weg fortsetzend, kam ich hierauf an die westlich von der Streletzka-Bucht gelegene Hochfläche. Mein Erstaunen über die hier in so kurzer Zeit ausgeführten wahrlich riesigen Arbeiten war nicht gering. Diese Hochfläche läuft in fast gerader Linie von der Bai bis zu den bei Balaklawa gelegenen Dünen; in regelmäßigen Zwischenräumen erheben sich kleine Hügel, auf denen man ganz prächtige und solide Redouten angelegt hat. An ihrer Vorderseite wurden breite und tiefe Laufgräben eröffnet, um sowohl als gedeckte Verbindungswege, wie zur Vertheidigung der Redouten zu dienen. Endlich wurde vor dieser 5 Stunden langen Laufgrabenlinie ein Wall angelegt. Diese ganze Vertheidigungslinie ist auf den Gipfelpunkten der weiten 150 bis 300 Meter (450 bis 900 Fuß) hohen Hochebene errichtet. So sind wir selbst vor einem zehnmal stärkeren Feinde gänzlich geborgen.

**Marseille,** 14. August. Der „Indus", auf dem der General Canrobert sich eingeschifft hat, um sich nach Frankreich zu begeben, und der bereits hier hätte eintreffen sollen, ist noch nicht angekommen, wohl aber ist der „Philipp August", welcher die türkische Hauptstadt am 4. August verlassen hat, gestern Abend in unseren Hafen eingelaufen und hat folgende Nachrichten mitgebracht.

Bei seiner Abfahrt war in Konstantinopel das Gerücht in Umlauf, daß der Angriff gegen den Malakoffthurm nahe bevorstehe.

Die ministerielle Krisis, welche früher in Aussicht gestellt wurde, war gewiß. Der Präsident des Militärraths des Seraskierats (Kriegs-Ministeriums) war seiner Stelle entsetzt worden.

Bu Maza ist ermächtigt worden, mit dem Grade als Oberster in der türkischen Armee in Asien zu dienen.

In Konstantinopel sind 3500 russische Gefangene eingeschifft worden, um in Odessa gegen franz. oder engl. Gefangene ausgewechselt zu werden.

Die englischen Generäle Fitz Gerald und Evans haben ihren Dienst in Folge von Krankheit quittirt. Fitz Gerald wird nach England zurückkehren. Der Schiffskapitän Peel ist schwer verwundet in Malta angekommen und begiebt sich nach der Schweiz.

**Marseille,** 14. August, Abends. Der „Indus", an dessen Bord sich der General Canrobert befindet, ist heute hier eingetroffen. Er ist am 6. d. von Konstantinopel abgesegelt.

Von der Ministerkrisis meldet er nichts weiter als die Absetzung des Präsidenten des Kriegsraths. Die moldauischen Minister Negri und Baletti sind, mit einer Mission des Hospodars an den Sultan beauftragt, in Konstantinopel angekommen. Der General Perrie Jonquières ist wieder hergestellt.

Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 4. d. Der Gesundheitszustand des Heeres war besser. Die Arbeiten waren beinahe beendet und man betrachtete den Angriff gegen den Malakoff als nahe.

Die „Presse d'Orient" sagt, die Franzosen hätten an der äußersten Linken der Attaquen eine Batterie errichtet, die bestimmt sei, das Quarantänefort zu beschießen, und der man den Namen Batterie Napoleon gegeben habe.

Der Oberbefehl über die Division Canroberts ist provisorisch dem General Espinasse übertragen worden.

**Marseille,** 14. August Abends. Der „Indus" hat noch folgende Nachrichten gebracht. Trotz der unaufhörlichen Kanonade der Russen haben die Verbündeten stark ihre Batterien befestigt, besonders die, welche gegen die russische Flotte feuern sollen. Mehrere dieser neuerrichteten Werke werden versteckt gehalten, und es ist untersagt, sie zu besuchen. General Pelissier nimmt häufig die Befestigungen von Kamiesch in Augenschein und beschleunigt dieselben. Der Platz empfängt unermeßliche Niederlagen. — Alle regelmäßige türkische Truppen und Redifs, die in Asien disponibel sind, werden nach Erzerum geschickt. Eine Schlacht bei Kars schien nahe bevorstehend. — Der Pascha von Jerusalem hat die Insurgenten von Naplus unterworfen. Er sollte den 20. mit Truppen und Artillerie abgehen, um andere Aufrührer in Librea zu bekämpfen. — Die Pforte hat die Rückkehr des Omer Pascha nach der Krim gefordert. — Rifaat Pascha ist zum Präsidenten des Kriegs-Rathes im Seraskierat ernannt worden. — Die Blätter von Konstantinopel melden, daß der Graf Zamoisky den Auftrag erhalten hat, aus den polnischen Gefangenen und Ausreißern eine Legion zu bilden. — Admiral Lushington und die Generale Fraser und Shirley sind zu Marseille angekommen. (Tel. Nachr.)

**Ostsee.** Von der Flotte vor Sweaborg schreibt man der „Times" vom 6. August: Die Flotte fuhr heute 10 Uhr Morgens von Nargen ab und ankerte in einer Entfernung von 4000 Yards mit den Mörsern und Kanonenbooten zwischen den kleinen Inseln. Erstere werden bis auf 2500 Yards an die Forts hinbugsirt werden, um das Bombardement zu eröffnen. Mittlerweile sind einige Boote ausgeschickt, um nach Höllenmaschinen zu fischen. Wir haben seit einigen Tagen kaltes Regenwetter. Die Franzosen beabsichtigen auf einer kleinen Insel eine Mörser-Batterie gegen die Stadt zu errichten, und haben zu diesem Zweck Faschinen und Schanzkörbe von Nargen mitgebracht, doch weiß man nicht, ob die Position haltbar ist. Das Bombardement dürfte mehrere Tage und Nächte hinter einander dauern; über die weiteren Absichten der Admirale verlautet nichts.

— Am 14. wurde an der pariser Börse auf Veranlassung des Marine-Ministeriums folgende telegraphische Depesche angeschlagen: „Danzig, 14. August. Admiral Penaud an den Marine-Minister. Das Bombardement von Sweaborg hat vollkommenen Erfolg gehabt. Eine sechsstündige ungeheure Feuersbrunst hat fast sämmtliche Magazine und Vorräthe des Arsenals zerstört, das nur noch Ruinen darbietet. Mehrere Pulver- und Kugel-Magazine sind in die Luft geflogen. Der Feind empfängt einen furchtbaren Schlag und erleidet ungeheure Verluste; die unsrigen sind unbedeutend an Leuten und null an Material. Die Mannschaften sind voll Begeisterung. Linienschiff Tourville, den 11. August. Penaud. Der diplomatische Agent Frankreichs zu Danzig: Bruard."

Wir erhielten folgende Privatmittheilung:

**Danzig,** 15. August. Ueber das Bombardement von Sweaborg wurde von den Offizieren des „Pelican" hier folgendes mitgetheilt. Donnerstag den 9. August 8 Uhr Morgens setzte die englisch-französische Flotte eine französische Batterie von Mörsern und Haubitzen nach der im Bereich der Stadt Sweaborg gelegenen Insel Abraham aus und beschoß von hier die Seeseite und das Arsenal. 48 Stunden lang wurde ein ununterbrochenes Feuer auf dieselbe unterhalten. Schon am ersten Tage 10 Uhr Morgens erreichte eine Bombe ein Pulvermagazin, welches in Folge dessen in die Luft flog und einen großen Theil der Stadt in Brand steckte. Gegen Mittag flog ein zweites Pulvermagazin und ein Artillerie-Munitions-Gebäude in die Luft, so daß Abends schon die ganze Stadt in Flammen stand. Beim Abgange des „Pelican" am 11. Abends waren nur noch wenige Häuser und ein Theil der Festungswerke unversehrt geblieben, das ganze Arsenal aber ein Raub der Flammen geworden. Vom Lande aus erreichten die feindlichen Geschütze die Flotte nicht, daher auf Seiten der Verbündeten weder Verlust an Menschen, noch Beschädigung der Schiffe zu beklagen ist. Die Flotte hat in 48 Stunden mehr als 20,000 Kugeln (Bomben 2c.) in die Stadt geworfen. — Das Schiff „Pelican" (Avisodampfer) hat auf der Herreise einen kleinen Schaden an seiner Maschine erlitten, wird daher wegen Reparatur desselben wohl 8 Tage hier verweilen müssen. Freitag ist wieder ein englischer Dampfer zu erwarten. (N. Z.)

— Die Seefestung Sweaborg deckt Helsingfors, das seit 1819 die Hauptstadt von Finnland, Sitz der Regierungsbehörden und einer Universität ist und 16,000 Einwohner zählt, das Militär ungerechnet. Die Stadt liegt auf der Landzunge Estnäs, deren südlicher Theil vor einem Jahrzehend noch öde und leer war, doch jetzt mit Villen, Parks und Bade-Anstalten prangt, wo im Sommer Russen, Esth- und Livländer sich zum Genusse der Seebäder einfinden. Rechts sind die Schiffswerfte, wo die russischen Kriegsfregatten gebaut werden; links ragt auf einem Felsen, wo früher das Fort Ulrikasborg stand, das Observatorium. Neben den Werften liegen die Magazine und der 5 bis 9 Faden tiefe östliche oder Kauffahrtei-Hafen. Der südliche Hafen ist der Kriegshafen, der früher voll Kriegsschiffe lag, da Helsingfors die Hauptstation der finnischen Ostseeflotte ist. Den Eingang zu dem Hafen beherrscht Sweaborg, dessen Werke auf den fünf Felseninseln Wargö, Groß- und Klein-Oesterswartö, Westerswartö und Lännan liegen. Dem Skansland gegenüber liegt Gustavsswärd, dessen Geschütze die einzige schmale Einfahrt, welche für Kriegsschiffe geeignet ist, beherrschen. Gustavsswärd ist mit allen Hilfsmitteln der neueren Fortifikationskunst erbaut; aber das Material besteht aus jenem finnischen Granit, der sich bei Bomarsund so schlecht bewährt hat. Außer jenen fünf befestigten Inseln ist noch das Außenwerk Langörn zu bemerken, das zwischen Wargö und dem ehemaligen Fort Ulrikasborg liegt. Die Festung Sweaborg mit ihren Außenwerken soll 1200 Kanonen haben. Daß sie bei Ausbruch des Krieges in sehr vernachlässigtem Zustande war, ist vielfach behauptet worden; im jetzigen Augenblicke wird die Armirung desto vollständiger sein, da die russischen Behörden mehr als ein volles Jahr Zeit zur Vervollständigung ihrer Arbeiten gehabt haben. Sweaborg, „das Gibraltar des Nordens", wurde noch durch den schwedischen Feldmarschall Augustin Ehrenswärd angelegt. Im Kriege von

1788 ließen die Russen Helsingfors, das 1743 in ihre Hände gefallen, in Ruhe; im Jahre 1808 dagegen ergab sich am 3. Mai an eine Hand voll Russen das durch zwei Fregatten und eine starke Besatzung vertheidigte Sweaborg nach kaum zweimonatlicher Belagerung. Admiral Cronstedt, sonst ein tapferer Offizier, überlieferte den Russen 58 metallene und 1975 eiserne Kanonen, 2000 Centner Pulver, einen großen Vorrath von Kugeln und Waffen, 88 Kanonenboote, 208 Offiziere und 6000 Mann Soldaten. (K. Z.)

**Stettin,** 15. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist das stralsunder Schoonerschiff Hildegard von Schwarzer, Capt. Brandenburg, mit Kohlen für die englische Flotte beladen, im finnischen Meerbusen auf eine Höllenmaschine gerathen und in die Luft geflogen. (Osts. Z.)

## Preußen.

**Berlin,** 16. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Professor der höheren Mathematik an der Universität zu Göttingen, Dr. Lejeune-Dirichlet, in Folge der stattgehabten Wahl den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen; und den außerordentlichen Professor Dr. Franz Beckmann in der philosophischen Fakultät des Lycei Hosiani zu Braunsberg zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu ernennen.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 112ter königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 32,356. 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 65,563 und 82,788. 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf Nr. 25,853 und 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 70,070.

C. B. **Berlin,** 16. August. [Zur Tages-Chronik.] Ueber die jüngste Note der österreichischen Regierung an die deutschen Höfe in der orientalischen Frage hören wir, daß in derselben die Hoffnung ausgesprochen ist, die Westmächte würden sich eine Auffassung des dritten Garantiepunktes aneignen, welche als eine allen Interessenten genügende Vermittelung der bisherigen differirenden Ansichten über diesen Punkt angesehen werden könne. Preußens wird in dieser Cirkularnote mit keinem Worte gedacht. Von den Bundesregierungen hege Oesterreich die Erwartung, daß ihre künftigen Beschlüsse in der orientalischen Frage die Entwickelung derselben zu fördern geeignet sein werde. — Im Sunde haben während des verflossenen Monats 2200 Schiffe aller zur Entrichtung des Zolles verpflichteten Nationen clarirt. — Wir können versichern, daß schon in sehr kurzer Zeit und sehr bedeutende Erleichterungen des Handelsverkehrs mit Rußland ins Leben treten werden. Von einer Aufhebung der Grenzsperre, wie andererseits berichtet wurde, ist allerdings nicht die Rede. — Die katholische Propaganda in Deutschland bedient sich neuerdings hauptsächlich der Erzeugnisse der neueren ultramontanen Literatur Englands zur Verbreitung ihrer Grundsätze. Unter Zustimmung des Erzbischofs von Köln und anderer hohen Geistlichen in den westlichen Provinzen wird in diesem Augenblick eine deutsche Uebertragung der Schriften des Kardinals Wiseman und des Dr. Newman in Köln vorbereitet. Die Verbreitung soll zunächst durch Vereine und Colportage, im Buchhandel durch den früheren Verleger der „D. Volkshalle" geschehen. — Die russ. Offiziere, welche nach ihrer Freilassung aus der franz. Kriegsgefangenschaft Berlin passirten, sind hier bedeutend beschenkt worden, da einigen derselben genügende Kleidungsstücke und andere unentbehrliche Gegenstände für die Reise fehlten. Namentlich soll die Fürstin Paskewitsch, welche zufällig das Hotel bewohnt, in welchem für die Fremden Quartier gemacht war, eine überaus glänzende Freigebigkeit an den Tag gelegt haben. — Das Standbild König Friedrich Wilhelm's I., welches auf Befehl Sr. Majestät des Königs auf der Insel Rügen an der durch den Ueberfall des alten Dessauers auf die Schweden vom 15. November 1715 welthistorisch gewordenen Stelle aufgestellt werden soll, geht seiner Vollendung entgegen. Der Meister, der mit der Ausführung dieses Denkmals beauftragt ist, der hiesige Bildhauer Stürmer, ist bereits mit den die Aufstellung vorbereitenden Arbeiten beschäftigt. Man glaubt, daß noch im Laufe dieses Jahres dieses Denkmal und gleichzeitig das dem großen Kurfürsten ebenfalls auf Rügen zu errichtende Standbild aufgestellt werden dürften. — Von sämmtlichen Regierungsbezirken des preußischen Staats ist der frankfurter derjenige, welcher von ausländischen Vagabunden am wenigsten belästigt wird. Im ganzen 1. Quartal d. J. sind nicht mehr als 2 Landesverweisungen nöthig geworden, während andere Bezirke, der an Rußland und Polen grenzenden gar nicht zu gedenken, meist über 20 Personen vierteljährlich in Folge richterlichen Urtheils auszuweisen haben. — Nachdem das Statut für die Societät zur Regulirung der Gewässer in der bockeler und mastholter Niederung der Provinz Westfalen von des Königs Majestät vollzogen worden ist, hat, wie wir erfahren, das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten den Landrath Bessel zu Wiedenbrück zum Staatskommissarius für die Societät bestellt. — Zur Fortsetzung des kölner Dombaues ist höhern Orts für das laufende Jahr eine Hauskollekte bei den katholischen Einwohnern bewilligt worden. — Die Polizeibehörden sind jetzt veranlaßt worden, die Herkunft und sonstigen persönlichen Verhältnisse eines sehr sonderbaren, in der Gegend von Paderborn erschienenen Menschen auszumitteln. Derselbe verweigert jede Auskunft, und giebt nur die vom polizeilichen Standpunkte völlig ungenügende Erklärung ab: er sei zum Könige der Wahrheit eingesetzt, habe von Gott dem Vater die Macht, Sünden zu vergeben und die Verdammniß auszusprechen. Mit der Ausübung der letzteren Fakultät verfährt er wenig sparsam, und dies hat ihn zunächst in das Gefängniß zu Paderborn gebracht. Seinen eigentlichen Namen nennt er nicht, und besteht darauf, mit dem seinen selbstgewählten Beruf andeutenden Namen „Georg Pilger" bezeichnet zu werden. Bis jetzt hat es noch nicht gelingen wollen, die Personalien dieses seltsamen Vagabunden festzustellen.

[Hofnachrichten. — Die Wahlen. — Blei-Ausfuhr.] Die beabsichtigte Reise Sr. k. H. des Prinzen von Preußen nach Ostende dürfte, Nachrichten zufolge, die aus Baden-Baden hier eingegangen sind, vorläufig nicht stattfinden. — Se. kgl. H. der Prinz Friedrich Karl von Preußen, ist gestern in Potsdam, die Minister v. d. Heydt und v. Westphalen hier eingetroffen. — Der türkische Gesandte hat sich am Dienstag nach Paris zur Industrie-Ausstellung begeben.

— Eine allgemeine Verfügung an die Landräthe in Betreff der bevorstehenden Wahlen ist bis jetzt nicht erlassen worden, wie wir mit Bezug auf eine entgegenstehende Mittheilung der Spener'schen Zeitung erwähnen zu müssen glauben.

— Aus Hamburg meldet die Ostsee-Ztg.: Von den Exporteuren von Blei wird jetzt die eidliche Erklärung gefordert, daß das ausgeführte Blei nach keinem kriegführenden Lande gesandt wird. Dieselben müssen außerdem deshalb noch eine bedeutende Caution stellen. Ueberdies verweigern hier alle Schiffer, Blei zu laden.

**Erdmannsdorf,** 15. August. Se. Maj. der König nahmen vorgestern und gestern die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Allerhöchstdieselben konnten wegen des schlechten Wetters an beiden Tagen nur einen kurzen Spaziergang vor der Tafel unternehmen. (St.-Anz.)

**Marienburg,** 12. August. [Ueberschwemmungsschäden.] Nach amtlicher Feststellung beträgt der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden im marienburger Kreise über 1,500,000 Thaler ohne Veranschlagung der verloren gegangenen Ernte. Im Ganzen sind für die Weichsel-Ueberschwemmten bei der Regierungs-Hauptkasse 137,000 Thlr. eingegangen, wovon die Summe von 30,000 Thaler für den hiesigen Landkreis in Aussicht steht. Wie mitgetheilt wird, hat unser Landrath bei der königl. Regierung dringend befürwortet, den größeren Besitzern aus Staatsfonds zinsfreie Darlehne auf zehn Jahre zu geben.

## Deutschland.

**Karlsruhe,** 13. August. Das neueste „Großherzoglich badische Fahndungsblatt" enthält folgenden Erlaß:

„Gouvernement der Bundesfestung Rastatt." Es ist dem Gouvernement mitgetheilt worden, daß der mit den Werbungen für die engl. Fremden-Legion beauftragte General Stutterheim, der sich in Frankfurt aufgehalten und daselbst über den Stand der an der oberrheinischen Grenze befindlichen Garnisonen Erkundigungen eingezogen haben soll, durch seine Agenten für die besagte Legion in dieser Gegend anwerben lasse, und daß es den Letzteren bereits gelungen sei, mehrere österreichische Soldaten zum Verlassen ihrer Fahne zu verleiten. Das großh. Korps-Kommando der Gensd'armerie wird hiervon mit dem ergebenen Ersuchen in Kenntniß gesetzt, das dortseits unterstellte Personal gefälligst mit Anweisung versehen zu lassen, auf den Eisenbahnstationen, wie auch an den Rheinübergängen sowohl auf Deserteurs, als auch auf die genannten Agenten ein wachsames Auge zu haben. Der Gouverneur: v. Gayling."

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 14. August. [Polizeiliches.] Das Gehöft, welches vorgestern, durch den Blitz gezündet, abbrannte, ist, unter Nr. 59 zu Gabitz, dem Kräuter und Erbsaß Schirrmacher gehörig. Ebenso wurden Getreidevorräthe und vier Fuhren Heu ein Raub der Flammen; mit großer Mühe gelang es nur, sämmtliches Vieh zu retten. Es wurden gestohlen: Heiligegeiststraße Nr. 16 ein messingenes Ventil, 19½ Pfund schwer; Weidenstraße Nr. 28 eine weiße Pique-Bettdecke und ein Betttuch; Heiligegeiststraße Nr. 20 eine silberne Repetiruhr; Ketzerberg Nr. 17 zwei Paar kalblederne Herrenstiefeln; Bahnhofsstraße Nr. 1a ein weißer Unterrock mit breitem Gurt; Scheitnigerstraße Nr. 21 4 eiserne Töpfe von verschiedener Größe. Vor mehreren Tagen hat ein unbekannter Mann in einem in der Ohlauerstraße belegenen Verkaufs-Lokale ein mehrere Pfund schweres Paket große Rosinen zur Verwahrung auf kurze Zeit niedergelegt, sich aber bis jetzt zur Wiederempfangnahme desselben nicht gemeldet. Gefunden wurde ein Schlüssel; ein Schlüssel und ein schwarzseidener Regenschirm. Verloren wurde: der Deckel einer goldenen Cylinderuhr, grün emaillirt mit Perlen besetzt; eine Brieftasche mit 49 Thlr., bestehend in einem Fünfundzwanzig-Thalerscheine, 2 Zehnthalerscheinen und 4 Einthalerscheinen, außerdem befand sich in der Brieftasche noch ein Schuldschein über 30 Thlr. und ein Wechsel über 50 Thlr. (Pol.-Bl.)

---

**Breslau,** 16. August. [Personalien.] Angestellt: Der Unteroffizier August Kraft vom 19. Infanterie-Regiment als Aufseher bei der königlichen Strafanstalt zu Brieg.

Bestätigt: 1) Die Wahl des Gastwirths Karl Brühl zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Stroppen auf die gesetzliche Dauer von sechs Jahren. 2) Der Rektor John von der evangelischen Stadtschule in Wohlau als Vorsitzender der Kreis-Handwerker-Prüfungs-Kommission des Kreises Wohlau, an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Rathmann Lipfert. 3) Der Gutsbesitzer Franz Heidler zu Zobten als Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia" zu Köln. 4) Der Kaufmann C. F. Grüger in Neurode als Agent der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau. 5) Der Kommissionär Louis Pacully zu Breslau, der Kaufmann A. Herz zu Ohlau und der Leihbibliothekar Herrmann Radesey zu Münsterberg als Unter-Agenten der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld. 6) Der Kaufmann Louis Simmel zu Neumarkt als Agent der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" zu Köln. 7) Der Kaufmann Louis Simmel zu Neumarkt als Unter-Agent der neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft. 8) Der Schullehrer Barthel in Schönau, Kreis Neumarkt, als Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. 9) Der Kaufmann J. Schwerin in Namslau als Unter-Agent der Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" zu Magdeburg. — Niedergelegt: 1) Von dem Leih-Bibliothekar Herrmann Radesey in Münsterberg und der Wittwe Philippine Müller in Nimptsch die von ihnen zeither geführte Agentschaft der Feuer-Versicherungs-Anstalt „Borussia" zu Berlin. 2) Von dem Kunsthändler Hugo Frommann zu Schweidnitz, die von ihm zeither geführte Agentschaft der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld. 3) Von dem Kaufmann A. Drzensla zu Waldenburg die von ihm zeither geführte Agentschaft der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. 4) Von dem Kaufmann A. Drzensla zu Waldenburg, die von ihm zeither geführte Agentschaft der allgemeinen deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Union" zu Weimar.

Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen zweiten Lehrer zu Massel Johann Gottfried Menzel zum evangelischen Schullehrer in Pinxen, Kreis Trebnitz.

Pensionirt: Der Post-Expediteur Vogt in Gottesberg. Ausgeschieden: Die Post-Expediteure Geisler in Langenau und Hallig in Bernstadt. Angestellt: Der Post-Expediteur Holder Egger in Gottesberg. Versetzt: 1) Der Postdirektor Heideprim von Reichenbach nach Insterburg. 2) Der Postmeister Grünewald von Wittenberg nach Reichenbach. 3) Der Post-Expediteur Labes von Saarau nach Bernstadt. 4) Der Post-Expediteur v. Schrötter von Königszelt nach Saarau.

Erledigte Pfarrstelle: Durch die Berufung des Superintendenten und Pastor prim. Nehmiz in Sagan znm Superintendenten und Ober-Pfarrer zu Schloß und Stadt Heldrungen in Tübingen, ist das Primariat an der Dreifaltigkeits-Kirche erledigt worden. Dasselbe gewährt ein Einkommen von 800 Rthl., und übt das Patronatsrecht die evangelische Kirchgemeinde repräsentirt durch den großen Kirchenvorstand, aus.

Erledigte Schulstellen: 1) Durch das Ableben des Organisten und Lehrers Gottlieb Hillebrand in Frauenhain, Kreis Ohlau, ist die dortige Lehrerstelle erledigt worden. Das Gesammteinkommen derselben beträgt circa 220 Rthl. Das Patronat ist landesherrlich. 2) Durch den Tod des Schullehrer Thamm zu Pilgramshain ist die dortige Schulstelle erledigt. Patron ist der königl. Kammerherr v. Seydlitz. Das Einkommen beträgt 256 Rthl.

Auszeichnung: Dem Partikulier Gottlieb Rudolph zu Raudten ist wegen seiner Verdienste um diese Stadt von den städtischen Behörden daselbst das Prädikat „Stadtältester" verliehen worden.

---

S. **Münsterberg,** 15. August. [Garnison-Angelegenheiten.] In diesen Tagen geht unsere Kavallerie-Garnison zu den Divisions-Uebungen bei Neisse. Die Abwesenheit der Garnison wird in einer kleinen Stadt ungleich mehr, wie in großen Orten, verspürt. Der Umstand, daß die Mannschaften nicht in Kasernen, sondern bei den Bürgern im Quartiere liegen, erhält sie im steten familiären Verkehre mit den Civilisten. Sehen wir an Sonntagen die Husaren mit den Kindern ihrer Wirthe an der Hand promeniren, so drängt sich der Erinnerung unwillkührlich das humoristische Bild auf, welches der alte Husar Wallheim in Holtei's Lenore von dem traulichen Leben entwirft, welches Krieger in Garnisonen und Kantonnements, wo sie wohl aufgenommen sind, mit ihren Wirthen führen. Marschirt die Garnison, so fehlt dem Hauswirthe der Husar, mit dem er den Abend in der Werkstatt verplaudert; es fehlt der Trompeter, die Verkörperung der Schillerschen Worte von „des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr", der täglich 5mal an den vier Ecken des Ringes zu denselben Sekunden seine Signale durch die Stadt schmettert und den Bürgern verlaßbarer, wie die Thurm- und die Postcours-Uhr, verkündet, wieviel die Glocke eigentlich geschlagen hat; es fehlt der größte Theil der cour- und tanzfähigen männlichen Jugend, und für alle die zarten Herzensbeziehungen von mehr oder minder platonischer Färbung tritt mit dem Ausmarsche eine schauerliche Pause ein.

Das Band, welches die kleineren Städte an ihre Garnisonen knüpft, ist ungleich enger geschlungen, wie in großen Städten. In letzteren hat die Kommunal-Verwaltung, die Bequartirung durchmarschirender Truppen ausgenommen, fast nichts mit dem Militär zu schaffen. In den großen Städten sind die Mannschaften und Pferde in Kasernen und Ställen untergebracht, welche der Militär-Fiskus hergestellt hat und administrirt. Nicht so in den kleinen Städten. Hier wohnen und leben die Soldaten bei den Bürgern, hier sind die Magistrate die Hauswirthe in den Garnison-Gebäuden, die sie mit schweren Opfern gebaut haben und im Stande erhalten müssen. Es liegt auf der Hand, daß hierin die in jeder Beziehung ungünstiger situirten kleineren Kommunen dem Staate weit größere Opfer bringen, wie die großen Städte. Zugegeben, daß durch die Garnisonen große direkte und indirekte Vortheile der Bürgerschaft zufließen, so partizipiren an diesem Vortheile doch nur einzelne Gewerbetreibende, während die Kommunal-Verwaltung stets Zuschüsse zu bringen hat. Ehre daher den Magistraten unserer Provinzialstädte, daß sie demohnerachtet Alles thun, um Garnisonen zu erlangen und sie angemessen unterzubringen. Es liegt diesem Streben nicht, wie wohl gemeint wird, bloße Kämmereikassen-Spekulation zum Grunde, nein, es ist ein tiefer, patriotischer Zug, der hierbei instinktiv zur Geltung kommt, es ist eine schöne Kundgebung, daß die Elemente unsers Militär-Staats in das volle Bewußtsein und Verständniß des Volkes gedrungen sind und daß der Nährstand jede Gelegenheit zur Annäherung an den Wehrstand aufsucht und anbahnt. Unter diesen opferwilligen Kommunen nimmt Münsterberg einen ehrenwerthen Platz ein. Das stattliche Zeughaus, der neue gewölbte Garnisonstall, die gedeckte Reitbahn von großartigen Dimensionen sind Garnison-Etablissements, wie sie in dieser Vereinigung wenige kleine Garnisonstädte aufzuweisen haben. Ein erheblicher Theil des Stadtvermögens ist zum Baue dieser Lokale verwendet worden. Wer diese freundlichen, komfortablen Gebäude unbefangen betrachtet, gewinnt die Ueberzeugung, daß hier nicht nur gebaut worden ist, um nothdürftigen Ansprüchen zu genügen, sondern daß Liebe zur Sache und eine reine patriotische Gesinnung bei diesen Schöpfungen ihren Ausdruck gefunden haben. Und so ist es auch. Münsterberg, die stille, die anspruchslose Stadt, birgt einen Kern treuer Gesinnung unter ihrer Bürgerschaft und deren Vertretern. Dies ist höheren Ortes auch stets anerkannt worden und namentlich hat Se. Excellenz der Hr. kommandirende General sich mehrfach höchst huldvoll über die hiesigen Verhältnisse und Garnison-Einrichtungen ausgesprochen.

---

**Berlin,** 16. August. [Patent] Dem Chemiker Wilhelm Grüne jun. zu Lützow bei Charlottenburg ist unter dem 13. August 1855 ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung zum Durchfärben von Tuchen und anderen dicken Geweben, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Verbindung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Anwendungen zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preuß. Staates ertheilt worden.

---

P. C. [Eisenbahnwesen in Großbritannien.] Nach einem vom Genie-Kapitän Douglas-Galton, Chef des dem londoner Handelsamte affiliirten königlich großbritannischen Eisenbahn-Bureaus, abgestatteten Jahresberichte hat trotz des Krieges und der damit nothwendig verbundenen kommerciellen und sonstigen Nachtheile das Eisenbahnwesen des vereinigten Königreichs in seiner Entwickelung keine Störung erfahren. Es sind mannigfache Neubauten zur Ausführung gebracht und namhafte Verbesserungen ins Leben gesetzt worden. Die Einnahmen haben sich im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre noch vermehrt, die Dividenden der Aktionäre vergrößert. Die Länge der Bahnen, deren Anlage während des abgelaufenen Jahres vom Parlament bewilligt worden, beträgt 482 englische Meilen, allerdings fast die Hälfte weniger, als der Betrag der im Jahre 1853 genehmigten Strecken. Von diesen 482 Meilen kamen auf England 358, auf Schottland 58, auf Irland 66 Meilen. Die auf England fallenden Strecken sind schon fast insgesammt Zweigbahnen oder Nebenstrecken. Im Ganzen hat das Parlament bis jetzt den Bau von Eisenbahnen im Betrage von 12,806 Meilen Länge bewilligt, Linien, deren Konzession bereits wieder erloschen ist, nicht zu rechnen. Von diesen Strecken waren bis Ende vorigen Jahres 8054 Meilen auch dem Verkehr bereits übergeben, und zwar 6114 Meilen in England, 1043 in Schottland, 897 in Irland. Die Kapitalmasse, welche die betreffenden Gesellschaften, sei es durch Aktien, sei es auf dem Wege der Anleihen, aufzubringen ermächtigt worden, belief sich bis zum 31. Dezember vorigen Jahres, nach unserem Gelde berechnet, bereits auf 2,454,049,400 Thlr., von denen aber bis jetzt nur 546,916,946 Thlr. wirklich eingelegt oder aufgenommen worden waren. — Die Zahl der Reisenden, welche im vorigen Jahre auf diesen Bahnen befördert worden sind, beträgt nicht weniger als 111,206,707 Personen; davon kamen auf die englischen Linien 92,346,149, auf die schottischen 11,949,388, auf die irischen Linien 6,911,170. Die Gesammt-Einnahmen der englischen Eisenbahnen betrugen in eben diesem Jahre nach preußischem Gelde 61,166,300 Thlr. an Passagiergeld und 73,605,200 aus dem Gütertransport, alles in allem 134,771,500 Thlr. Die Betriebsunkosten nahmen durchschnittlich etwa 45 % hinweg, so daß immer noch nahezu 80 Millionen Thlr. Reineinnahme verblieben.

---

### Eisenbahn-Einnahmen.

#### Aachen-Mastrichter Eisenbahn.

Im Monat Juli 1855 wurden eingenommen:

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| für 12,578 Personen | 3,479 Thlr. | 21 Sgr. | 3 Pf. |
| für 133,462 Ctr. Güter | 3,741 „ | 17 „ | 1 „ |
| Steinkohlen wurden verkauft 49,440 Ctr. für | 6,844 „ | 23 „ | 8 „ |
| Gesammt-Einnahme pr. Juli 1855 | 14,066 Thlr. | 2 Sgr. | — Pf. |
| Gesammt-Einnahme pr. Juli 1854 | 11,807 „ | — „ | — „ |
| also im Juli 1855 mehr | 2,259 Thlr. | 2 Sgr. | — Pf. |

(B. B. Z.)

---

### Börsenberichte.

**Berlin,** 16. August. Die Börse war heute in matter Haltung, und die Aktien-Course meistentheils rückgängig; das Haupt-Geschäft beschränkte sich wiederum auf Darmstädter Bank- und französisch-österreichische Aktien, in denen die Umsätze von bedeutendem Umfange waren. Von Wechseln stelllen sich lang Hamburg, Paris, Frankfurt und Wien höher, letzteres 2%.

**Eisenbahn-Aktien.** Bresl.-Freiburg. alte 4% 136 Br., dito neue 4% 122⅓ à ¼ bez. Köln-Minden. 3½% 170½ à 170 bez. Prior. 4½% 101¾ Gl. dito II. Emiss. 5% 103¾ bez. dito II. Emiss. 4% 94 bez. dito III. Emiss. 4% 94 bez. Ludwh.-Berb. 4% 159 mehr. bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 52¼ Br. dito Prior. 5% 100¼ Gl. Niederschl.-Märk. 4% 95½ bez. Prior. 4% 94¾ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 94¼ Gl. dito Prior. Ser. III. 4% 94¼ Gl. dito Prior. Ser. IV. 5% 102½ bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 62½ bez. Oberschl. Litt. A. 3½% 224 Br. Litt. B. 3½% 191 bez. Prior. Litt. A. 4% 94 Gl. dito Litt. B. 3½% 84½ bez. dito Litt. D. 4% 92¾ bez. dito Litt. E 3½% 82¼ Gl. Rheinische 4% 106 mehr. bez. u. Gl. dito Prior. Stm. 4% 107 Br. dito Prior. 4% 92½ bez. 3½% Prior. 85 Br. Stargard-Pos. 3½% 93¾ bez. Prior. 4½% 100 bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 176 Br. dito neue 4% 154 Br. II. Prior. 4% 92½ Br. Mecklenb. 4% 64 à 63¾ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 116 bez. Berlin-Hamb. 4% 117 bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Br. II. Emiss. 102 Br. Aach.-Mastr. 4% 50 Br. Prior. 4½% 94½ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 102 Gl. Anleihe von 1850 4½% 101¾ bez. dito von 1852 4½% 101¾ bez. dito von 1853 4% 97¾ bez. u. Br. dito von 1854 4½% 102 Br. Prämien-Anleihe von 1855 3½% 113½ bez. u. Gl. St.-Schldsch. 3½% 88½ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 118½ bez. Pos. Pfandbr. 4% 102½ Gl. dito neue 3½% 94⅞ bez. Poln. Pfandbr. 4% — — III. Emiss. 4% 91⅜ Gl. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81¼ Gl. dito à 300 Fl. 5% 89¼ Gl. dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62 Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 140⅝ bez. dito 2 Monat 140 bez. Hamburg kurze Sicht 149⅝ Gl. dito 2 Monat 148¾ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 17½ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79$\frac{1}{12}$ Gl. Wien 2 Monat 88 bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

---

C. **Breslau,** 17. August. [Produktenmarkt.] Zufuhr vom Lande schwach. Die Offerten vom Boden theurer. Preise gegen gestern nicht wesentlich höher. Weizen weißer und gelber ord. 98—120 Sgr., mittel bis fein 125—136 Sgr., feinster 140—142 Sgr. Roggen 93—100 Sgr., mittel bis fein 104—110 Sgr. Gerste 61—63—67 Sgr. Hafer 34—43 Sgr. Erbsen 80—88 Sgr. Raps 136—150 Sgr. Rübsen, Winter-, 128—140 Sgr. Sommer- 122—130 Sgr.

**Stettin,** 16. August. Weizen sehr fest, Frage fürs Inland, loco 89—90 Pfd. gelber 108 Rthl. bez., pro September-Oktober 88—89 Pfd. gelber 105 Rthl. reg. und Gd., pro Frühjahr 88—89 Pfd. 98 Rthl. zu machen, 99 Rthl. Br. Roggen sehr fest, loco 83—84 Pfd., pro 86 Pfd. 77½ Rthl. bez., 83—82 Pfd. 73½, ¾ Rthl. bez., 86 Pfd. effekt. 79 Rthl. bez., 80 Rthl. Br., 84—86 Pfd. schwimm. frei zugemess. 77 Rthl. bez., 82 Pfd. 72¼ Rthl. bez., 82 Pfd. pro August 73 Rthl. bez., pro August-September 72 Rthl. bez., 73 Rthl. Br., pro September-Oktober 71¾, 72 Rthl. bez., pro Oktober-November 70, 71, 70 Rthl. bez. und Gd., pro November-Dezember 70 Rthl. bez., pro Frühjahr 69½, 70 Rthl. bez. und Br. Gerste gefragter, loco 75 Pfd. und 75—76 Pfd. pro 75 Pfd. 47½, 48 Rthl. für gute gesunde bez. Hafer unverändert, loco 52 Pfd. 34 Rthl. Br. Erbsen gefragt, loco kleine Koch- 66—68 Rthl. bez. Rübsen loco 113 Rthl. Gd. für trockene Waare. Rüböl unverändert, loco 17¾ Rthl. bez. und Br., pro August 17⅔ Rthl. Br., pro September-Oktober 17½ Rthl. Br., pro Oktober-November 17⅚ Rthl. Br., $\frac{1}{12}$ Rthl. Gd., pro November-Dezember desgl., pro Dezember-Januar 17 Rthl. bez. Spiritus fest, loco ohne Faß 10 % bez., pro August 10⅛ % Br., pro August-September desgl., pro September-Oktober 10¼ % Br., pro Oktober-November 10½ % Br., pro Frühjahr 11 % Br. und Gd.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.